



Montafoner Runde Plus

Montafoner Runde Plus

Vom Östlichen Rätikon quer durch die Silvretta und im Verwall retour

Die längste unserer fünf Trekkingtouren dreht sich um die südlichste Tal-schaft Vorarlbergs, das Montafon. Es handelt sich um das rund 40 Kilometer messende Quelltal der Ill, die oben auf der Bielerhöhe von den Gletscher-wassern aus dem Silvretta-Stausee gespeist wird. Eingerahmt zwischen Rätikon und Silvretta auf der einen und dem Westteil der Verwallgruppe auf der anderen Seite, zeigt sich das Montafon als heitere Berglandschaft mit ho-hem Tourismusaufkommen. Rund zwei Millionen Nächtigungen werden jäh-lich verzeichnet. Wie der Name schon andeutet, ist die Besiedlung ehemedem rätoromanischen Ursprungs, begründet auf Verflechtungen mit dem heute zur Schweiz gehörigen Prättigau. Über die Bergpässe führten früher zahlrei-che Saumpfade. Auch die Walser hinterließen – wie fast überall in Vorarlberg – seit dem Ende des 13. Jahrhunderts ihre Spuren. Besonders augenfällig ist die schöne, traditionelle Architektur, die mit dem Montafonerhaus sogar ei-nen eigenen Baustil hervorbrachte.

Eine vollkommen ideale Trekkingtour, nach der man in ausgewogenem Ver-lauf tagtäglich von einer Hütte zur nächsten springt, ist rund ums Montafon nicht ganz gegeben. Die Zäsur zwischen Rätikon und Silvretta, wo der Ferien-

*Vorhergehende Doppelseite: Beim Abstieg vom Ritzenjoch ins urtümliche Laraintal.
Unten: Bei der Wormser Hütte kann man einen letzten Sonnenuntergang genießen.*



Ehemalige Zollhütte nahe dem Plassseggenpass im Rätikon.

ort Gargellen liegt, mag dabei nur ein kleiner Makel sein. Mehr Kopf-zerbrechen wird vielen Wanderern aber der Übergang von der Silvretta ins Verwall bereiten, weil hier im Grunde ein Zwischenstützpunkt fehlt. Und irgendwelche Bustrans-fers sind ja eigentlich nicht Sinn der Sache. Das hat den Verfasser bewo-gen, quasi aus der Not eine Tugend zu machen und den Rahmen mit reizvollen Übergängen noch weiter zu stecken. Unter Einbeziehung eini-ger Etappen im Tiroler Paznaun wird damit eine »Montafoner Runde Plus« krei-ert! Das macht in der Bilanz drei Hütten und drei Wandertage mehr, stets mit Tagesmärschen, die ins üb-liche Schema passen. Besonders die Silvretta lernen wir so noch we-sentlich ausgiebiger kennen.

Aufstieg aus dem Fimbachtal zum Ritzen-joch.





Im Vergaldatal beginnen wir die Durchquerung der Silvrettagruppe.

Doch der Reihe nach: Mitunter wird von »Tourismusexperten« der Start bei der Wormser Hütte propagiert. Womit man allerdings Gefahr läuft, sich auf Anhub zu überfordern. Beginnen wir also besser im Rätikon, denn dort liegen die ersten Stützpunkte nicht so weit voneinander entfernt. Drei- bis vierstündige Etappen haben wir zu absolvieren, wenn wir auf dem Golmer Höhenweg zur Lindauer Hütte wandern, tags darauf den Bilkengrat zur Tilisunahütte begehen und mit dem dritten Abschnitt hinüber nach Gargellen den Osträtikon hinter uns lassen. Gut zum Eingewöhnen und landschaftlich schon sehr imposant, werden diese Touren niemanden enttäuschen. Im Anschluss treten wir in die Silvretta ein, ihres Zeichens das höchste und wohl auch charismatischste Gebirge Vorarlbergs. Im Kontrast zu den Kalkhäuptern des Rätikons wirken die kantigen Silvrettaigneise oft ein bisschen ernst und düster. Später werden freilich auch die Gletscher einige Akzente setzen und entsprechende Strahlkraft entfalten. Westlichstes Basislager in der Silvretta ist die Tübinger Hütte, die wir von Gargellen aus über das Vergaldner Joch ansteuern. Für den Wechsel zur Saarbrücker Hütte bieten sich zwei Optionen an, deren eindeutiger Empfehlung sich der Autor entzieht. Denn egal, ob es ganz nah am Groß Seehorn vorbeigeht oder alternativ der Hochmaderer mitgenommen wird, beide Übergänge sind auf ihre Weise eindrücklich. Zwei mögliche Varianten existieren auch hinüber zur Wiesbadener

Montafoner Runde Plus

Hütte, die unterhalb des berühmten Piz Buin gleichsam im Herzen der Gruppe ihren Platz hat. Dort wird man entscheiden müssen, ob die Silvretta anschließend noch vollständig durchquert werden soll oder ob man der originalen Montafoner Runde treu bleibt und den langen Übergang zur Heilbronner Hütte unter die Sohlen nimmt. Durchs erstaunlich einsame Vallülagebiet ist dies zweifellos eine tolle Wanderung, allerdings auch ein ganz ordentlicher »Schlauch« ...

Die Paznauner Extraschleife bringt uns hingegen über die etwas beschwerliche Getschnerscharte zur Jamtalhütte und anschließend über das Kronenjoch zur Heidelberger Hütte. Herrliche Hochtäler und herbschöne Gipfelfluren mit alpinen »Kronjuwelen« wie den Fluchthörnern sind während dieser zwei Idealetappen zu entdecken. Übers Ritzenjoch schließen wir Bekanntschaft mit dem wildromantischen Laraintal, das uns letzte Silvretta-Impressionen aus der Nähe vermittelt. Fortan wird das Gebiet aus der Entfernung zu sehen sein, denn wir wechseln an diesem Tag noch ins Verwall und steigen dort zur Friedrichshafener Hütte auf. Selbst mit einem Abstecher auf die aussichtsreiche Gaisspitze wird der Friedrichshafener Weg hinüber zur Heilbronner Hütte anschließend eher eine Erholungsetappe, zumal man für den finalen großen Übergang bestens gerüstet sein muss: Über acht Stunden lang zieht sich der Wormser Weg quer durch die Flanken hoch über dem

Vor allem in der Silvretta wird das Gelände manchmal unwegsam.





Montafon, lässt uns abermals in herrlichsten Ausblicken schwelgen und ist zweifellos besser als krönendes Finale aufs Programm gesetzt anstatt als womöglich zermürender Auftaktmarsch.

Das Wetter muss natürlich mitspielen – wie überhaupt die meisten Übergänge grundsätzlich gute äußere Bedingungen verlangen, denn angesichts der Höhenlage sind dies keine Spaziergänge. Und darin kann schon mal ein Knackpunkt liegen, zumal wir für das vollumfängliche Trekking ein Zeitbudget von 10 bis 12 Wandertagen einplanen müssen. Nur Sprinter kommen

wohl mit acht Tagen aus. Eine gute Woche bleibt es für Normalos auch auf der engeren Montafoner Hüttenrunde noch. Da stabile Wetterphasen über solche Zeiträume in Vorarlberg eher selten sind, braucht es gegebenenfalls etwas taktisches Geschick. Oft gestalten sich im Sommer ja die Vormittage günstiger, ehe in der zweiten Tageshälfte die Gewitterneigung steigt. Wirklich leichte Abschnitte sind auf der Montafoner Runde eher rar gesät. Insgesamt benötigen Anwärter ein solides Rüstzeug für alpine Wanderungen, bewegt man sich doch meist in Höhenlagen zwischen 2000 und 3000 Metern, nicht selten auf steinigten Routen. Der Begriff »Blockschutt« taucht in den Beschreibungen immer wieder auf. Wirkliche alpinistische Schwierigkeiten im Sinne längerer Kletterpassagen, heikler Eistraversen oder anderweitig weglosen Geländes bleiben allerdings außen vor. Das Trekking ist und bleibt eine Wandertour – tendenziell für Ambitionierte, technisch meist mittelschwer, doch spricht ja auch nichts dagegen, sich nach persönlicher Vorliebe bestimmte Etappen herauszupicken ...

Moränensee unterhalb der Seelücke.



Zu den Charakterbergen im Verwall zählt der Dreitausender Patteriol.





Montafoner Runde Plus

30 Vandans – Geißspitze – Lindauer Hütte

3.30 Std.
↑ 600 ↓ 750

Panoramatur über den Golmer Höhenweg

Die schönste Annäherung zur Lindauer Hütte erfolgt meines Erachtens über den Golmer Höhenweg. Unwiderstehlich nimmt uns bereits die Felskulisse am Hauptkamm des Rätikons gefangen, speziell die mächtige Drusenfluh mit den abgesetzten Drei Türmen und deren unverwechselbarer Sporaplatte, weiter links dann die Sulzfluh. Die Geißspitze gilt als perfekter Logenplatz vor dieser Traumkulisse.

Ausgangspunkt: Vandans, 648 m, Talstation der Golmerbahn, die in 3 Sektionen bis zur Bergstation Grüneck, 1890 m, führt. Betriebszeiten zwischen Ende Mai und Mitte Oktober, von 8.30 bis 17 Uhr. In Vandans Haltepunkt der Montafonerbahn (Bludenz-Schruns).

Endpunkt: Lindauer Hütte, 1744 m.

Anforderungen: T3. Überwiegend gra-

siges Gelände mit nur einzelnen Schroffen, mitunter jedoch etwas ausgesetzt, deshalb elementare Trittsicherheit erforderlich. Konditionell mäßig anstrengend.

Einkehr/Unterkunft: Panoramarestaurant Grüneck, Berghof Golm, Lindauer Hütte.

Variante: Ab Bergstation über den Latschäzler Höhenweg in knapp 2 Std. zur Lindauer Hütte (blau).

Unsere Auftaktetappe besticht als veritable Höhenwanderung.



Von **Vandans** bringt uns die Golmerbahn über Latschau und Matschwitz hinauf zur Bergstation **Grüneck (1)**, 1890 m, wo wir den **Golmer Höhenweg** aufnehmen. Als befestigter Kehrenweg leitet er zum ersten Gipfel, dem **Golmer Joch (2)**, 2124 m. Dahinter kurz abwärts in eine Kammsenke und über die nächste Erhebung mit dem Namen **Latschätzkopf**, 2219 m, hinweg. Vor dem **Kreuzjoch**, 2261 m, zieht der offizielle Höhenweg quer durch die Flanke zum Südrücken hinüber, wobei der Gipfel wahlweise auch überschritten werden kann. Wir tangieren das **Hätaberger Joch (3)**, 2154 m, mit einem Abzweig ins Rellstal und weichen mit etwas Höhenverlust dem schroffen Felsaufbau am Wilden Mann linksseitig aus. Auch die anschließende Kreuzspitze wird in der Flanke traversiert. Man erreicht den Verbindungsgrat zur **Geißspitze (4)**, 2334 m, die jetzt von Westen her über Gras erstiegen und uns als ausgiebiger Rastplatz im Angesicht der Felsbollwerke dienen wird. Auf der Südostseite führt unser Weg dann in vielen Schleifen durch freie Wiesenflanken tiefer. Zuletzt in den Latschäzler Höhenweg einmündend, treffen wir bei der stattlichen **Lindauer Hütte (5)** ein.

